

Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 51 März 2019



Chaniá, Ende Februar 2019

Foto (c) twitter/@GR Zeitung

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gott, Deine Freundschaft berühre mich heute an diesem Tag“

Während einer Auszeit vor einigen Jahren habe ich diese Worte immer am Morgen zu Beginn der gemeinsamen Besinnung gehört: Gott deine Freundschaft berühre mich heute an diesem Tag. Wie schön, wenn man mit diesem Wunsch den Tag beginnen kann.

Gottes Freundschaft. Mir kam dabei die „Freundschaftsikone“ in den Sinn, die in Heraklion in der Kapelle auf dem Altar steht. Mir ist sie sehr wichtig. Vielleicht betrachtet Ihr sie einmal selbst eine Weile bevor Ihr weiterlest. Die Ikone aus Ägypten entstand im 6. Jahrhundert Das Original steht im Louvre in Paris, bekannt wurde es über die Gemeinschaft der Brüder von Taizé. Links steht Minas („Vater“, ehemaliger römischer Soldat und Abt eines Klosters) und rechts daneben Jesus („Retter“).

Jesus legt seinen Arm liebevoll um die Schulter von Minas, einem guten Freund. Minas zeigt mit der Hand auf Jesus als wollte er sagen: Dieser

Freund gibt mir Rückendeckung. Der untere größere Teil des Bildes ist dunkel gehalten, der obere um die Köpfe ist hell.



Beide Minas und Jesus stehen auf der Erde auch dort wo es finster und elend zugeht, beide sind auch mit dem Licht des Himmels verbunden. Ihre Freundschaft geschieht mitten in dieser Welt und ist doch auf den Himmel bezogen.

Gott, deine Freundschaft berühre mich heute an diesem Tag – So weit reicht Gottes Freundschaft, auch in unsere Lebenswelt hier auf der Insel hinein auch in Krisen, in Scheitern ja sogar in Feindschaften hinein.

Das sollen uns auch unsere Gottesdienste vermitteln: Christus ist der mit uns leidende, ja für uns leidende. Gottes Freundschaft will auch uns berühren, wo

wir leiden.

Aber auch das herrliche Licht des Himmels will uns begleiten: Christus als der an Ostern Auferstandene. Ihm können wir uns anvertrauen, einem, nein dem Freund. An Ostern wollen wir das ja mit viel Freude in den Ostergottesdiensten feiern, den deutschsprachigen und auch den orthodoxen Ostern. Mit Worten aus Taizé: *Wenn uns bewusst wird, welche Freundschaft Gott für jeden von uns hat, schöpfen wir neuen Mut, uns mit Menschen anzufreunden, insbesondere mit den verletzlichsten Menschen. Es ist in unseren Gesellschaften, in denen oft Menschen vereinsamen, weil nur die Leistung zählt, von hohem Wert, wenn wir uns der verlässlichsten Menschen annehmen.* Dass Gottes Freundschaft Euch und Sie immer wieder berühre, das wünsche ich Euch und Ihnen.

Ralf Velimsky

Ökumene und Dialog mit anderen Religionen

Dazu gibt es diese wunderschöne Geschichte, die keine Wahrheitsfrage beantwortet, aber eine wichtige Alltagsperspektive für eine friedliche Welt gibt: „Ganz zuletzt sitzen die Religionen und Konfessionen in einem Wartezimmer wie bei einem Arzt und die Tür ist noch verschlossen.

Jede Religion und Konfession sitzt für sich und hat statt der sonst üblichen Illustrierten die eigenen Schriften dabei, also die Thora, das Neue Testament, einen Koran und anderes. Sie blättern darin und heben immer wieder den Blick, lassen ihn schweifen, kurz über die anderen hinweg und fragen sich, wer wird wohl der erste sein, der zweite? Wen ruft er als letzten hinein? Und werden einige vielleicht gar nicht hinein-kommen?

So sitzen sie da in diesem letzten Wartezimmer. Fast könnte man meinen, trotz all der Stille und des friedlichen Eindrucks: Sie belauern sich. Und sie tun es ja auch.

Dann endlich nach langer, langer Zeit geht die Tür auf und der EWIGE ruf sie alle zu sich herein - alle auf einmal.

GOTT sieht sie alle an. Mag sein, dass er dabei lächelt, vielleicht auch nicht: Wer weiß das schon? Doch dann stellt Gott nur eine Frage: Warum habt ihr nicht geredet miteinander? Ihr hattet doch so viel Zeit. Warum redet ihr nicht miteinander?

Spricht GOTT und schickt sie wieder zurück durch das Wartezimmer, noch einmal zurück in ihr Leben, verlängert noch einmal die Zeit.“

Ich fand diese Geschichte als Zitat innerhalb einer Predigt von Pastorin Angelika Überrück, Unna, in einer Predigt am 20.08.2006 zu Jesaja 62

R.Velimsky

Der barmherzige Samariter

Als Antwort auf die Frage eines Schriftgelehrten, welches denn das wichtigste Gebot sei, spricht Jesus: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen deinen Gedanken und aller Kraft. An zweiter Stelle kommt dies: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Größer als diese beiden ist kein anderes Gebot.“* (Markus 12, 30-31)

Das erste Gebot ist mir von Kindesbeinen an mitgeteilt worden. Das ist klar, aber scheint mir nur indirekt mit Handeln umsetzbar zu sein.. Aber beim zweiten Satz wird es konkret. Meinen Nächsten soll ich lieben. Zum Glück steht in diesem Vers 31 auch, dass ich mich selber lieben darf. Gut! Aber wer ist jetzt mein Nächster? Etwa jeder Mensch und muss ich ihn sozusagen „allezeit und immerdar“ lieben? Bei Lukas 10, 29 – 37, fragt ein Gesetzeslehrer bei Jesus direkt nach *„Wer ist mein Nächster?“* Jesus antwortet mit einem Gleichnis:

Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho. Da wurde er von Räubern überfallen. Die zogen ihn aus, schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen. Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg herab; der sah ihn und ging an ihm vorüber. Ebenso ein Levit: Er kam zu der Stelle, sah ihn und ging vorbei. Ein reisender Samariter jedoch kam auch an ihm vorbei. Der sah ihn und erbarmte sich, lief herzu, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm. Dann setzte er ihn auf sein Tier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am nächsten Morgen zog er zwei Silbermünzen heraus, gab sie dem Wirt und sagte: „Sorge für ihn. Und was du mehr brauchen solltest, will ich dir geben, wenn ich wieder zurückkomme.“ Was meinst du: Wer von diesen dreien ist dem zum Nächsten geworden, der von den Räubern überfallen war? Er antwortete: „Der die Barmherzigkeit an ihm getan hat.“ Da sagte Jesus zu ihm: „So geh auch du hin und tue genauso!“

Dieses Gleichnis erzählt von einem brutalen Raubüberfall auf dem Weg zwischen Jerusalem und dem 27 km entfernten Jericho und der selbstlosen Hilfe, die ein vorbeikommender Reisender aus Samaria dem verletzt am Boden liegenden Opfer zukommen lässt.

Das Gleichnis enthält viele Deutungsebenen, die ich entdecken möchte.

Da ist also erst einmal das barmherzige Verhalten des Samaritaners, ein seinerzeit von den meisten Juden nicht geschätzter Fremder und Andersgläubiger, der trotz der Gefahr, auch ausgeraubt zu werden, den verletzten Menschen pflegt, auf sein Reittier setzt und zu einer Herberge begleitet. Er unterbricht seine Reise, bleibt mit dem Kranken über Nacht in einer Herberge, sorgt für dessen weitere Pflege, bezahlt die entstandenen Kosten und verspricht später zurück zu kommen und wieder nach ihm zu schauen.

Auch dem Gesprächspartner von Jesus leuchtet ein, dass dieser Reisende gut gehandelt hat, dass er barmherzig war und seinem Nächsten, dem ihm unbekanntem verletzten Menschen in seiner Hilflosigkeit und Not, mit allem, was ihm möglich war, geholfen hatte.

Da sind im ersten Teil der Erzählung auch die beiden Wanderer, die an dem Opfer des Raubüberfalls vorbei kommen. Sie sehen diesen verletzten Menschen am Boden liegen, helfen aber nicht und ziehen weiter. Jesus provoziert den jüdischen Gesetzeslehrer mit der Feststellung, sie wären von Beruf Priester und Levit gewesen, also hauptamtliche Geistliche des jüdischen Tempels in Jerusalem. Die Räuber, offensichtlich arm, hatten es auch auf die Bekleidung ihres Opfers abgesehen. Die Kutte von vorbeiziehenden Priestern und Leviten würden sie aber wohl nicht gebrauchen können. Mitgeführtes Geld wird man bei Priestern und Leviten auch nicht vermuten. Und überhaupt überfällt man einen Glaubensmann nicht, werden auch die Räuber sagen, wenn sie noch einen Funken an Räuberehre besitzen. Die Gefahr, bei einer Hilfeleistung ebenso ausgeraubt zu werden, bestand beim Priester und beim Leviten demnach kaum. Sie war viel geringer als beim Samaritaner, der mit seinen Silbermünzen und einem vorhandenen Reittier gestanden, ja wohlhabend wirkte. Doch weder der Priester noch der Levit halfen dem Verletzten.

Nun könnte von strenggläubigen Juden zur Entschuldigung ihres Verhaltens angeführt werden, dass es Priestern nach den Vorschriften des Alten Testaments, der Tora, nicht erlaubt war, sich beim Kontakt mit einem blutenden Menschen zu beflecken und nicht erlaubt war, einen Sterbenden zu berühren. Diese und weitere Reinheitsvorschriften für Priester sind im 3. Buch Mose aufgelistet. Jesus kritisiert also in dem Gleichnis mit der Angabe des Berufs dieser Wanderer wohl nicht die beiden Männer selbst, sondern Vorschriften der Tora, die sie so handeln ließen. Starker Tobak.

Barmherziges Verhalten wird von Jesus auch in der Bergpredigt gefordert. Sie ist dort eine der acht Seligpreisungen und es heißt bei *Matthäus 5, 7* „*Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.*“

Ich sollte mir vornehmen, meine Barmherzigkeit zu verdoppeln. Ich fürchte aber, das wird noch nicht reichen.

Werner Blumeyer

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Postanschrift**.

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.

Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.



Küste bei Kato Selles, Epano Mirabello © Foto Werner Blumeyer

Werbung

NEUERSCHEINUNG

Gesichter Griechenlands

Zeichnungen und Texte aus 60 Jahren



Griechenland „mit der Seele sehen“? Mechlör Frommel hat es mit Leib und Seele getan – und mit der Zeichenfeder. Seit den 1950er Jahren porträtierte er bei seinen Aufenthalten die Menschen auf den Inseln, in den Dörfern, vor allem Kinder und alte Männer. Zusammen mit Briefstelen und kurzen Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten entstand das Porträt eines Landes, das es so heute nicht mehr gibt: das ländliche, patriarchale, vom Tourismus erst gestreifte Griechenland, das der Zeit Homers näher scheint als unserer Gegenwart. Die Zeichnungen Frommels sind eine Liebeserklärung an die Menschen in Griechenland und ein Dank für ihre Gastfreundschaft.

160 Seiten,
118 Abbildungen (schwarz-weiß),
Wirkdruck, Format: 24 x 17 cm
ISBN 978-3-99021-031-4, Preis: **24,80** Euro
Sendepreis für Abonnenten der GZ:
Silberbonus 21,80 Euro,
Goldbonus 17,80 Euro (zzgl. Versandkosten)

Verlag der **Griechenland Zeitung**

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 969.

Jedes neue Jahresabo über unsere Kirche bringt 10 € in die Gemeindekasse. Bestellen Sie Ihr neues Abo online, per E-Mail oder per Telefon. Dann senden Sie bitte folgende E-Mail an

info@griechenland-zeitung.de:

„Mein GZ-Abo kam über die Kirche zustande. Bitte überweisen Sie 10 € an die Ev. Kirchengemeinde Kreta, IBAN DE91520604100005379733 Name Vorname“

Preise: Jahresabo Griechenland 84 €, Deutschland 114 €, Rest der Welt 124 €, E-Paper (Online-Abo) 65 €

Immobilienbesitzer, aufgepasst!

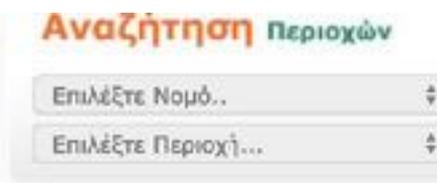
Griechenland hatte lange - wohl als einziger Staat in Europa - kein landesweites Grundbuchwesen. Seit 2007 verfolge ich die Meldungen, dass demnächst ein Kataster eingeführt werden soll. Zunächst wurden einzelne Bezirke für Probeläufe ausgewählt. Das war sicher sinnvoll. Frühere Ansätze waren gescheitert, weil Betrüger und Nachahmer unberechtigt Anspruch auf scheinbar herrenlose Grundstücke erhoben hatten.

Das Thema kam nur langsam voran. Es ist schon eine gewaltige Aufgabe, jedes Grundstück im griechischen Staatsgebiet zu erfassen und einem Eigentümer oder einer Erbengemeinschaft zuzuordnen.

Als Griechisch-Anfänger übte ich das sperrige Wort für Grundbuch: Ktimatología. Bald kam ein Internetauftritt: www.ktimatologio.gr, dort wird Zuversicht verbreitet: Nationales Grundbuch - es wird Wirklichkeit! Und es wurde Hilfe angeboten, sogar auf Englisch! Doch gräbt man etwas tiefer, geht es nur noch auf Griechisch weiter. Da hab ich die Frage, wann es in meiner Region beginnt, lieber per E-Mail gestellt. Tatsächlich bekam ich Antwort: „Noch nicht. Mehr wissen wir in zwei Jahren.“ Ich war beruhigt, dass ich noch nichts versäumt hatte.



Inzwischen gibt es eine Such-Funktion, nach Regionen und Gemeinden, ...



aber die führt in einen Wust von lokalen Ankündigungen- alles in fließendem Griechisch. Da hab ich die Suche aufgegeben.

Zufällig erfuhr ich jetzt eher beiläufig, dass die Registrierung in weiten Teilen meiner Region Lasithi gerade läuft und am 18. März 2019 endet. Hoppla, jetzt wird es aber Zeit! In der örtlichen Registrierungsstelle herrscht rege Betriebsamkeit, man muss Geduld mitbringen.

Als Ausländer tut man gut daran, für die Registrierung einen Anwalt, Architekten oder Bauingenieur einzuschalten. Im günstigsten Fall (nur ein Grundstück, alles legalisiert, nur ein Eigentümer) kann man mit 50 € davon kommen. Für Erbengemeinschaften kostet es ein Vielfaches. Wer die Frist versäumt, für den wird es teurer. Und wer gar nichts unternimmt, verliert womöglich seine Immobilie an den griechischen Staat.

Wolfgang Schmädeke

Zuwendungen 2018

Unsere Gemeinde erfährt von vielen Seiten Unterstützung. Zuerst durch die Pfarrerrinnen und Pfarrer, die im Ruhestand eine neue Herausforderung suchen und unserer Gemeinde einen Teil ihrer Lebenszeit schenken. Dafür sind wir dankbar. Zum zweiten ist der jährliche Zuschuss zu nennen, den die EKD uns zur Pfarrwohnung und zum Mietwagen gewährt. Ohne diese beiden Elemente hätten wir keine deutschen Gottesdienst und keine Gemeinschaft im Glauben. Weiterhin sind uns von Gemeindemitgliedern, Freunden und Bekannten vielerlei Zuwendungen anvertraut worden: Mitgliedsbeiträge, Spenden und Abo-Kosten. Das geht vom monatlichen 100-€-Dauerauftrag bis zum spontan überreichten Zwanziger mit den Worten: "Für den Inselboten, ich bin wohl mal wieder dran." Für alle diese Gaben, ob groß oder klein, danken wir sehr herzlich!

Im Namen des Kirchenvorstands Wolfgang Schmädeke

1.200,00 €	aus	Erfurt	100,00 €	aus	Neuendettelsau
1.200,00 €	aus	Kulmbach	100,00 €	aus	Ochsenhausen
350,00 €	aus	Modautal	100,00 €	aus	Rethymnon
320,00 €	aus	Hamburg	100,00 €	aus	Stavrochori
300,00 €	aus	Fürth	100,00 €	aus	Tourloti
300,00 €	aus	Heraklion	100,00 €	aus	Tourloti
300,00 €	aus	Köln	100,00 €	aus	Vamos
300,00 €	aus	Mellensee	100,00 €	aus	Vamos
245,00 €	aus	Heraklion	100,00 €	aus	Weiden
200,00 €	aus	Neuhausen/Fildern	99,00 €	aus	Hausen
130,00 €	aus	Bregenz	96,00 €	aus	Elounda
120,00 €	aus	Aying	96,00 €	aus	Fortetsa
120,00 €	aus	Berlin	96,00 €	aus	Lensahn
120,00 €	aus	Gazi	96,00 €	aus	Neuffen
120,00 €	aus	Viannos	96,00 €	aus	Vrises
100,00 €	aus	Agios Nikolaos	50,00 €	aus	Ferma
100,00 €	aus	Agios Nikolaos	50,00 €	aus	Lohr
100,00 €	aus	Bonn	50,00 €	aus	Timbaki
100,00 €	aus	Goslar	40,00 €	aus	Ierapetra
100,00 €	aus	Heraklion	20,00 €	aus	Berlin
100,00 €	aus	Ierapetra	20,00 €	aus	Hamburg
100,00 €	aus	Kissamos	20,00 €	aus	Heraklion
100,00 €	aus	L. Hersonissou	20,00 €	aus	Heraklion
100,00 €	aus	Landshut	20,00 €	aus	München
100,00 €	aus	Lauenburg	20,00 €	aus	Pfaffenhofen
100,00 €	aus	Lübeck	20,00 €	aus	Stetten o.R.

Ihre Zuwendungsbescheinigung (= Spendenbescheinigung)



Wer eine deutsche Einkommen-Steuererklärung macht, erhält seine Zuwendungsbescheinigung vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover. Klingt kompliziert, kann man aber erklären:

Nach dem Haushaltsabschluss meldet unser Rechnungsführer Karl Giesen die betreffenden Daten nach Hannover. Dort werden die Bescheinigungen erstellt und an die Spender versendet. Dann hat es die amtliche Form mit Dienstsiegel und Unterschrift. Von der EKD bekam ich die Zusicherung, dass das zeitnah geschieht, und zwar im Laufe des März - 2019!

Wer nicht darauf warten will, kann die Steuererklärung auch ohne die Spendenbescheinigung einreichen. Seit 2017 gilt die sogenannte **Belegvorhaltepflicht**. Das heißt: Sie können die Steuererklärung ohne Belege abgeben, müssen diese aber aufbewahren. Das Finanzamt kann sie nachfordern, im Zweifelsfall sogar 10 Jahre lang.

Noch besser, seit dem 1.8.2015: Bei Geldspenden bis 200 € gilt ein **vereinfachter Spendennachweis**, z. B. ein Ausdruck der Buchungsbestätigung. Der Betrag von 200 € gilt für jede Einzelspende, nicht für die Summe der im Jahr geleisteten Spenden.



In Griechenland ist alles anders. Unser sehr gründlicher Steuerberater hat es mir ausführlich erklärt. Ich hoffe, ich gebe es richtig wieder.

Für Spenden **bis 100 €** genügt eine Quittung, aber kein απόδειξη (apódixi, quasi Kassenzettel), sondern eine förmliche Empfangsbescheinigung aus einem Quittungsblock, der von der Bezirksverwaltung (περιφέρεια) mit einer Marke versehen ist. Darum will ich mich kümmern.

Bestätigungen für **Spenden über 100 €** haben einen vorgeschriebenen Wortlaut, der auf Gesetze und Bestimmungen von 1994, 2011, 2013, 2014 und 2015 hinweist. Außer Namen und Anschrift des Spenders muss dessen Steuernummer Α.Φ.Μ. und natürlich der Betrag angegeben werden. Die Steuerminderung beträgt 10% der Spende, jedoch höchstens 5% des Jahreseinkommens.

Als gesetzlicher Vertreter des Vereins unterschreibe ich diese Bescheinigung. Ich brauche noch etwas Zeit für den griechischen Vordruck. Aber ich übe schon an einer schwungvollen, griechischen Unterschrift.

Με εκτίμηση
Βόλφγκαγκ Σμέντεκε

Inge und Ingo

In Kato Galatas habe ich die beiden vor ein paar Monaten das erste Mal in ihrer schönen Wohnung näher kennen gelernt und so auch ihre Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft..



Was hat Euch denn hier nach Kreta gezogen?

Ingo: Ich war schon immer ein Zugvogel. Seitdem wir beide verheiratet sind - das ist jetzt auch schon 44 Jahre her- sind wir in Deutschland berufsbedingt umgezogen. Mein Job als Techniker brachte es so mit sich. Es ging von Niedersachsen ins Rheinland. Dann nach ein paar Jahren übers Schwabenland, Niedersachsen wieder in unser geliebtes Rheinland.

Und wie war das bei Dir Inge?

Inge: Unsere gemeinsamen Urlaube haben wir alle am Mittelmeer verbracht, erst mit dem Auto, später mit dem Flieger. Von den Ländern dort, ob Jugoslawien, Spanien, Türkei oder Griechenland waren wir sehr angetan. Richtig begeistert waren wir aber dann von Kreta.

Und was hat Euch in den Westen der Insel gezogen?

Ingo: Die Ferienreisen auf der schönen Insel führten uns über Malia im Osten nach Rethymnon in der Mitte. Aber bei einem Busausflug nach Chania verliebten wir uns in diese schöne Stadt und ich wurde mit dem berühmten Kretavirus infiziert. Wir verbrachten danach anschließend viele Jahre unseren Urlaub in Daratso.

Aufgrund der schönen Erlebnisse auf Kreta entstand dann bei mir der Wunsch, als Rentner den Spieß umzudrehen, auf Kreta zu wohnen und zum „Urlaub“ öfters nach Deutschland zu fliegen.

Und Du Inge?

Inge: Wir haben, trotz erheblicher Zweifel bei mir, diesen Plan nun umgesetzt und eine Wohnung mit Meerblick in Galatas gemietet.

Dann seid Ihr auch in unsere evangelische Gemeinde angekommen.

Inge: Nach unserer Ankunft fanden wir Hinweise im Internet auf die deutsche evangelische Kirche in Chania und haben uns nach dem Besuch mehrerer Gottesdienste dieser Gemeinde angeschlossen.

Jetzt nehmen wir regelmäßig an den Gottesdiensten in Chania teil, wenn wir nicht gerade auf „Heimurlaub“ in Deutschland sind.

Wie ist das Leben hier für Euch?

Ingo: Wir genießen das Leben hier auf Kreta. Die Insel ist sehr vielseitig mit ihren schönen Bergen und Landschaften, den netten Kretern und viel Sonne und Meer. Da wir immer schon Großstadtmenschen sind, fühlen wir uns in Chania sehr wohl. Alle Dinge des täglichen Bedarfs sind hier zu bekommen. Man wohnt hier zwar ziemlich anonym, aber fühlt sich doch nicht einsam und allein.

Inge: Auch die ärztliche Versorgung ist hier sehr gut, was Ingo krankheitsbedingt schon aus eigener Erfahrung in einer sehr guten, modernen Privatklinik feststellen konnte.

Das ist im Alter, wenn die Knochen mal morsch werden sollten, für uns schon wichtig.

Wie erlebt Ihr die Menschen auf Kreta?

Ingo: Uns gefällt besonders, dass die Menschen hier auf Kreta zu uns Fremden sehr freundlich und entgegenkommend sind. Wir haben sehr nette Freunde gefunden und Bekanntschaften geschlossen. Unsere Hauswirtin bemüht sich redlich, uns griechische Sprachkenntnisse beizubringen.

Inge: Das klappt allerdings nicht besonders gut, weil unsere Bekannten meistens auch deutsch sprechen und wir uns ansonsten mit den Griechen sehr gut mit englisch verständigen können. Deshalb lernen wir leider nur sehr langsam griechisch.

Ingo: Aber wir haben ja Geduld und viel Zeit uns die Geheimnisse dieser Sprache anzueignen

Habt Ihr weiterhin viel Verbindung nach Deutschland?

Inge: Aus Deutschland bekommen wir viel und oft Besuch.

Unsere Verwandten und Bekannten schätzen es sehr uns hier am Mittelmeer besuchen zu können.

Gemeinsam gehen wir viel spazieren, erkunden die Umgebung mit unseren Motorrollern, baden oder liegen gern „wie richtige Urlauber“ einfach faul am Strand, und genießen die Zeit. Einfach die Seele baumeln lassen.

Ingo: Ich bin meiner Frau sehr dankbar, dass sie diesen Schritt mit mir zusammen gewagt hat. Mittlerweile ist sie allerdings auch selbst überzeugt, dass dieser Schritt eine gute Entscheidung war, zumal wir ja hier netten Anschluss gefunden und unsere Zelte in Deutschland nicht abgebrochen haben.

Inge: Somit ist auch eine Rückkehr „zur Normalität“ jederzeit möglich und durchführbar. Wir haben nun bisher eine sehr schöne Zeit auf Kreta und in Chania verbracht und hoffen, dass uns beiden die Gesundheit erhalten bleibt und wir das Leben hier im Alter möglichst noch sehr lange genießen dürfen.

Ralf Velimsky / Ingo und Inge Heinze

Evangelische Kirchengemeinde Kreta

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sonntag, 7. 04. 2019, gegen 13:00 Uhr
Heraklion, Kapelle am Hafen

Vorschlag zur Tagesordnung

1. Eröffnung
2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 15. 04. 2018
3. Berichte des Vorsitzenden (Wolfgang Schmädeke)
und des Pfarrers (Ralf Velimsky)
4. Haushalts-Abschluss 2018 (Rechnungsführer Karl Giesen)
5. Bericht der Rechnungsprüfer (Gernot Michl, Klaus Marenbach)
6. Entlastungen (Leitung Pfr Velimsky für TOP 6 - 7)
7. Vorstandsämter
 - 2019 ohne Neuwahlen
 - 2020 Veränderungen?
 - 2022 Veränderungen
8. Jährliche Wahl der Rechnungsprüfer bis 2020
 - Gernot Michl
 - Klaus Marenbach
9. Info Haushalt 2019 und Beschluss der Planung 2020 (Karl Giesen)
10. Außenbeziehungen (Athen, EKD, vier Gemeinden in GR)
11. Verschiedenes

Planmäßiges Ende gegen 15:00 Uhr

Eine herzliche Bitte an Sie als Mitglied

Vorstandsarbeit ist Arbeit.

Macht aber auch Freude.

Motivation kann man sich selber geben.

Aber ganz ohne Anerkennung würde sie sich erschöpfen.

Der Vorstand braucht Ihre Unterstützung in der Versammlung.

Einmal im Jahr.

Sie haben es in der Hand.

Kommen Sie am 7. April zum Gottesdienst nach Heraklion ...

... gehen Sie danach bitte nicht heim,

... sondern bleiben Sie zur Mitgliederversammlung.

Zeigen Sie Ihr Interesse an unserer Gemeinschaft.

Lassen Sie uns nicht allein.

Es stehen keine Vorstandswahlen an.

Sie werden trotzdem gebraucht,

Ihre Anwesenheit, Teilnahme, Vertrauen, Unterstützung,

Kritik, Anregungen, Ideen, Angebote und Hilfen

geben uns Auftrieb, tragen uns.

Bitte kommen Sie.

WS

Kamerun Nothilfe

Viele wissen, dass ich acht Jahre meines Lebens und Dienstes mit der Basler Mission/Mission21 in Kamerun in der dortigen englischsprachigen Presbyterianischen Kirche gewesen war. Auf dieser Seite möchte ich Euch/Ihnen paar Informationen über die gegenwärtige Situation geben, am Ende auch eine Kontonummer, wenn Ihr mithelfen wollt, das Elend dort etwas zu lindern.



Viele Menschen aus dem anglophonen Teil des Landes mussten fliehen und leben ohne Schutz und Obdach in den Wäldern und im Grasland Kameruns. (Foto YOP)

Seit Herbst 2016 eskaliert eine Auseinandersetzung zwischen der kamerunischen Zentralregierung und der anglophonen Bevölkerung im Westen des Landes. Nach offiziellen Angaben der UNO sind über 400'000 Menschen auf der Flucht. Sie leben ohne Schutz und Obdach in den Wäldern und in den Provinzhauptstädten Buea und Bamenda; mindestens weitere 40'000 Menschen sind nach Nigeria geflohen. Die kamerunischen Kirchen und lokale NGOs haben grosses Potential zur Eindämmung des Konflikts und zur Unterstützung der notleidenden Menschen, da sie in der Bevölkerung verankert und akzeptiert sind. Das Nothilfe- und Wiederaufbauprojekt von Mission 21 nutzt dieses Potential zum Aufbau eines umfassenden, nachhaltigen humanitären Hilfsprogramms, gemeinsam mit internationalen Organisationen wie der UN-OCHA und dem Internationalen Roten Kreuz (ICRC).

Hintergrundinformation

Der Hintergrund des Konflikts liegt im Kolonialzeitalter. Kamerun setzt sich aus einem grösseren frankophonen und einem kleineren anglophonen Bereich zusammen. Ein ursprünglich föderales System wurde 1972 zugunsten eines zentralisierten Systems abgeschafft. Seitdem fühlt sich die anglophone Minderheit marginalisiert und benachteiligt. 2016 eskalierte der Konflikt anlässlich eines Streiks der Lehrpersonen und der Justiz. Die Zentralregierung reagierte mit Härte auf Forderungen nach mehr Gleichberechtigung. Unterdessen fordern separatistische Gruppen einen unabhängigen anglophonen Staat «Ambazonia», den die Zentralregierung bekämpft. Die Kirchen haben in der Bearbeitung des Konflikts eine zentrale Rolle: sie treten für die entrechtete anglophone Bevölkerung ein und sind treibende Kräfte in der humanitären Hilfe. Mit dem Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm wird das kirchliche Engagement professionalisiert, Einzelaktionen werden zu einem synergetischen Ganzen ergänzt und aufeinander abgestimmt. So erhält die Bevölkerung gut koordinierte, umfassende und nachhaltige Unterstützung und es ist sichergestellt, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am meisten gebraucht wird.

Ralf Velimsky

Weitere aktuelle Informationen unter www.bmdz.de / www.brennpunktkamerun.org

Erschreckende Zahlen - offizieller UN OCHA Bericht

Die offiziell von UN OCHA erhobenen Zahlen per 31.12.2018 zu Kamerun: 3,700 unbegleitete oder von Eltern getrennte Kinder benötigen Hilfe und Psycho-soziale Unterstützung

40% aller Kliniken und Gesundheitszentren im anglophonen Kamerun können derzeit keine Impfungen vornehmen

85% der Geburten geschehen ohne jede Unterstützung

4 Mio Menschen betroffen

1,3 Mio Menschen in Not

160.000 Menschen akut betroffen durch Tod, Verletzung, Verlust

437.500 Binnenflüchtlinge ohne Dach über dem Kopf

500.000 Menschen in Notbehelfsunterkünften

330.000 Menschen zusätzlich auf Hilfe angewiesen

Unsere Nothilfe kommt an! Menschen in von der Armee angezündeten Dörfern, die alles verloren haben, brauchen Nahrungsmittel, Kleider, Medizin und Schutz. Die



BASLER MISSION
DEUTSCHER ZWEIG E.V.

vereinte Emergency Aid der kamerunischen Kirchen, NGOs und UNHCR unter Koordination der Basler Mission 21 erreichen die Menschen in Not im englischsprachigen Kamerun. Danke allen, die das Nothilfeprojekt unterstützen! Es werden weitere Spenden benötigt, um die immer größer werdende Not zu lindern.

Spendenkonto: DE91 5206 0410 0000 0011 80 Stichwort: Kamerun Nothilfe

Inschriften in kretischen Kapellen

In einer ganzen Reihe alter Kapellen auf Kreta gibt es Inschriften, die <κτητορικές επιγραφές>. Meist berichten diese <Stifterinschriften> aber nicht über die Entstehung des Kirchenbaus sondern nur über die Ausmalung und deren Stifter. Sie befinden sich oft versteckt zwischen den byzantinischen Fresken und sind wie diese in einem Viereck von einem roten Rand umrahmt. Ganz selten kommt solch eine Inschrift aber in anderer Form vor, etwa als ein einzeiliges meterlanges Schriftband, wie wir es an einer der Innenwände der Georgskapelle in Ano Symi fanden (siehe Bericht von Eike im Inselboten 48) oder als in die Kirchenaußenwand eingemauerte Inschrift-Steinplatte, wie an der Kapelle des aufgelassenen Klosters Vrachasiotis nahe dem Moni Agios Georgios Selinari / Lassithi.

Selbst wenn eine in einer Kapelle aufgefundene Stifterinschrift beschädigt sein sollte, sind meist noch weite Textpassagen zwar erkennbar, aber auch wegen der verwendeten Kürzel (Abkürzungen) und der Abfolge der Wortbausteine in einer Zeile ohne Leerstellen für uns Laien kaum zu verstehen. Ein Fachmann mit Sprachkenntnissen wie bei einem gebürtigen Griechen aber kann den Inhalt einer solchen Inschrift lesen und feststellen, wer z.B. die Stifter der Malereien waren: Manchmal sind es nach 1204 unter der neuen venezianischen Herrschaft alteingesessene byzantinische Adelsfamilien wie die Kallergis und Skordilis, manchmal tauchen in einer Inschrift aber auch die Familiennamen mehrerer Stifter zusammen mit ihren Kindern (diese nur als <τέκνο, Kind > bezeichnet) auf. Einige Stifterinschriften aber zeigen auch politische Bezüge: In der venezianischen Zeit wird nur in einer einzigen auf ganz Kreta Venedig <Herr der Insel> genannt, während der Wunsch der Kreter, weiterhin zum byzantinischen Reich gehören zu können, in elf zum Ausdruck kommt. So wird in der Inschrift der Kapelle Agios Georgios in Plemniana/Selino der Name von Kaiser Manuel Palaiologos genannt, <<unter der Herrschaft des (Kaisers) Andronikos >> heißt es sogar an anderer Stelle. 1446 ist der letzte derartige Eintrag zu finden, denn 1453 war die <Halosis> (άλωση), der Fall der STADT.

Davon, dass es in den meisten alten kretischen Gotteshäusern keine Stifterinschriften gibt, dass die Stifter der Ausmalung und deren Maler anonym geblieben sind, war im Inselboten schon die Rede. Das gilt auch für den Zeitraum der Entstehung ihrer Fresken. Über den Malstil bei solchen Bildern verglichen mit durch eine Inschrift datierten kann ein Kenner aber auch unbekannte Werke oft zeitlich zuordnen. Nur, mit einer bekannten Jahreszahlangebe geht das natürlich viel genauer. Solch ein Beispiel sehen Sie hier mit einem Inschriftausschnitt aus der <Panagia Skafidianis-Kapelle> oberhalb

von Prodhromi/Selino. Dank eines befreundeten kretischen Ikonen-Malers läßt sich nun zeigen, was dort in der untersten Bildzeile fortlaufend geschrieben, zum Teil in Kürzeln steht: <.... gemacht vom Sünder und Freskenmaler Ioannis (Pagomenos) 6855>



6855? Etwa eine Jahreszahl, und eine so große? Aber da stehen ganz rechts nur diese Buchstaben: ,σ ω Ν Ε ! Sie hatten recht vermutet: Das da ist wirklich eine Jahreszahlangabe, allerdings in byzantinischer Schreibweise, d. h.: < Der Maler Ioannis Pagomenos hat diese Kapelle ausgemalt im byzantinischen Jahr 6855>. Die Byzantiner schrieben Zahlen nämlich mit einem ausgeklügelten System aus griechischen Buchstaben, so entstand die Buchstabenfolge oben. Dazu hatte Byzanz aber auch noch eine andere Zeitrechnung als der Westen, sie begann mit der <Erschaffung der Welt - κτίση (του) κόσμου> 5508 Jahre vor dem Jahr <Null> unserer Zeitrechnung mit der Geburt Christi. Das erklärt oben die große Zahl. (Nach unserer <Chronologie> datiert entstanden diese Fresken <im Jahre des Herrn> (oder kurz: AD) 1347). Alles das sieht ziemlich kompliziert aus, läßt sich aber mit der entsprechenden Literatur leicht verstehen. Zu guter Letzt noch: Unter dem Einfluß der neuen venezianischen Herren wurden zwar anfangs auf Kreta die alten byzantinischen Datierungsweisen noch beibehalten, aber bei neuen Inschriften immer mehr unserer westlichen Zeitrechnung angeglichen, nur die Zahlen wie bisher mit Buchstaben des griechischen Alphabets und nicht mit arabischen Ziffern geschrieben. (Wer zu dem Thema < Inschriften ...> mehr erfahren möchte, kann sich an mich wenden. Es gibt zu diesem Text eine Langfassung. Elisabeth hat unsere Anschrift.)

Volkmar Weißert

Plattform: Alt werden auf Kreta –allein? Gemeinsam?

Viele von uns kennen die Initiative LIA Leben im Alter die Karl-Heinz Babatschek begonnen hat. Gemeinsam wird eine Wohnanlage gekauft (oder man mietet sich dort ein). So kann man im Alter gemeinsam leben, sich gegenseitig helfen ggf gemeinsam eine Pflege organisieren. Voraussetzung dieses Projekt ist, dass man das nötige Kapital dazu hat.

Diese Initiative geht nun ihren Weg. Wer Details zum gegenwärtigen Stand wissen möchte, auch um sich zu beteiligen, wende sich an Karl-Heinz-Babatschek (info@kaliterra.com)

Aber es gibt andere für die dieses Projekt nicht das geeignete ist: Manche haben ja eine sehr kleine Rente und können an so etwas großes nicht denken oder können aus anderen Gründen dieses nicht und wünschen sich doch etwas gemeinsames für ihr Alter.

Ich dachte nun diese verstreut lebende Menschen in Kontakt zu bringen. Vielleicht dass zwei oder drei zusammenziehen in einem bisherigen Haus oder einer neuen Wohnung oder einfach jemand neues kennenlernen mit der oder dem etwas Gemeinsames entsteht.

Leider hat dies auf den drei Plattformen nicht geklappt. Ich weiß nun nicht, ob es sinnvoll ist, weitere Plattformen zu versuchen. Mit einzelnen hatte ich gute Gespräche und ich werde in weiteren Gesprächen hören, ob eine Kontaktsuche über mich gewünscht ist: Ich könnte z.B. eine Adresse von jemand von Südküste an jemand im Westen der Insel weitergeben und die beiden könnten miteinander sehen, ob sie etwas gemeinsam erreichen können.

Sie können mich auch gern daraufhin ansprechen oder mir schreiben.

Ich bin gespannt, ob es so weitergeht – Alt werden auf Kreta - gemeinsam!

Ralf Velimsky

E-Mail von Karl Heinz Babatschek am 26. Februar 2019

Betreff: LIA

Hallo aus dem verregneten Kreta,
nach 3 Treffen im Februar in Deutschland (mit den Multiplikatoren in DA, HH und MÜNchen) steht jetzt ein fester Zeitplan. Bis Sommer wollen wir die Formalitäten zur Gründung einer Genossenschaft erledigt haben.

Dann Kauf des Grundstücks und Bebauungsplan erstellen....

24 Personen (Projektgruppe) treiben aktuell das Projekt vorwärts. Im Moment sind wir alle sehr optimistisch.

Nächstes Treffen auf Kreta mit Workshops zu Satzung, Genossenschaft, Finanzierung und Bauplan
Bitte anmelden!

Anbei findet ihr den Newsletter Februar 2019

Für Anregungen sind wir sehr dankbar. Wer mitmachen will - in welcher Form auch immer - ist herzlich willkommen.

Liebe Grüße aus Kreta

i.A. Karl Heinz Babatschek

LIA Newsletter Februar 19

Hallo liebe LIAnen,

unser Projekt kam in München, Darmstadt sowie in Hamburg sehr gut an. Und wir bekamen spontan neue Teilnehmer.

...haben am Konzept und an einer To-do Liste mit Zeitschiene gearbeitet. ... in Darmstadt haben wir uns über Satzung, Finanzen, Zusammenleben ausgetauscht.

Nach 14 Monaten Arbeit (Werbung, Mitstreiter suchen, Gesellschaftsform finden, Businessplan erarbeiten) glauben wir nun, **es ist Zeit dieses Projekt zu realisieren.**

Wir haben jetzt: Eine feste Gruppe von über 20 Personen plus Interessierte, 3 Grundstücke zur Wahl, einen Zeitplan, To-do Liste, Konzept Finanzen, wir arbeiten an Banken, Fördermitteln usw.

Konzept Satzung, überarbeiteten Fragebogen, bei Interesse bitte anfordern, Vorschläge für Namen und Motto/ Slogan

vielleicht eine Filmfirma in Köln, die das Projekt begleiten könnte

Businessplan ist in Arbeit: sobald er fertig ist, werden wir bei Banken / Investoren vorstellig, um Kredite / Fördergelder zu beantragen. Das in Deutschland wie in GR.

Nach Prüfung der Unterlagen kann es dann sehr schnell gehen: wir gründen die Genossenschaft, kaufen ein Grundstück und treiben die Bauplanung voran.

Aktuell sind wir alle optimistisch

Nächster Termin in Kreta. Treffen, Workshops zu Satzung, Genossenschaft, Bebauung, Finanzen usw.: ab 1. 6. bis ca.8.6.19

Wenn alles gut läuft, könnten wir in diesem Zeitraum die Gründungsversammlung der Genossenschaft abhalten oder zumindest Termin und Ort ausmachen. Wer noch mitmachen will, ist herzlich willkommen.

Eigenkapital erforderlich. Bitte Rückmeldungen , Anregungen bis 10. März.

Auszug (WS)

Wintertouristen - eine schöne Rückmeldung



Foto © Amin Weiss

Nach dem Gottesdienst der Kirchkafee und ein Gruppenbild. Dann kamen unsere Besucher mit zur obligatorischen Sonntagsmittags-Tafel. Es entwickelte sich eine angeregte Unterhaltung mit den netten Gästen. Sie waren mit RSD zum Winterpreis eine Woche auf Kreta unterwegs gewesen und hatten die kälteste Woche mit viel Regen erwischt. Trotzdem waren sie guter Dinge.

Nachdem ich sie zu ihrem Hotel gebracht hatte, kam abends die folgende Rückmeldung:

Ihr Lieben, eindrucksvoll und nett war es bei und mit euch. Es ist beeindruckend wie weit und wie nah die Kirche doch sein kann. So weit weg der Heimat so herzlich und persönlich aufgenommen zu werden: gelebter Glaube.

Anbei das Bild und meine email Adresse: anna-luise@trotha.de

Euch allen noch einen schönen Sonntag und vielleicht können wir uns bei einem Besuch von euch in Deutschland revanchieren.

Armin Weiß und Anna von Trotha aus Braunschweig (Groß Gleidingen)

Sonntag, 31. März - Ausflug in die Region Kastelli, Pediada



Dankenswerterweise hat sich Dietrich Schulze bereit erklärt, wieder einen Ausflug auszuwählen, die Tour zu erproben und die Gruppe am 31. März zu führen. Es geht in die fruchtbare Ebene Pediada mit dem Zentrum Kastelli, 14 km südlich von Hersonissos.

Treffpunkt ist in der **Ortsmitte von Kastelli, spätestens um 11.00 Uhr.**

Dietrich und Marita sind dort unter 69 37 10 46 52 mobil erreichbar.

Der Ausflug führt zum **Kloster Kallergis**, zur Ausgrabungsstätte des antiken **Lyktos** (Lytos) sowie zum **Roman Wall bei Kastamonitsa** und zur Quellenanlage mit Kriegerdenkmal in **Amariano** in der Gemeinde Kastelli, Pediada.

Wir bitten um Anmeldung bis Mittwoch, 27. März per E-Mail an:
webmaster@evkikreta.de

Wolfgang Schmädeke

Termine

März 2019

Fr	01.	16.00	Ierápetra	Weltgebetstag
So	03.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Mi	06.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	10.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	17.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	24.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Do	28.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	31.	11.00	Kastelli, Pediada	Ausflug mit Dietrich & Marita Schulze

Termine - Fortsetzung

April 2019

Mi	03.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	07.	11.30	Heráklion	Gottesdienst, danach Mitgliederversammlung
So	14.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	21.	11.30	Heráklion	Oster-Gottesdienst (westlich)
Do	25.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	28.	11.30	Chaniá	Ostern (orthodox)
Mo	29.	11.30	Gourniá	Gottesdienst im Freien und Picknick

Mai 2019

So	05.	11.30	Heráklion	Gottesdienst, Prädikantin G. Paatsch
Mi	08.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	12.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	19.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Mo	20.	13.30	Máleme	Gedenkfeier für die Opfer der deutschen Besetzung Kretas
Mi	22.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	26.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Di	28.?	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
Do	30.	17.00	Nopigia	Himmelfahrts-Gottesdienst

Juni 2019

So	02.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	09.	11.30	Ierápetra	Pfingst-Gottesdienst (westlich)
Mo	10.	18.00?	Chaniá, Mitte Chalidón 46	Ökumenischer Gottesdienst
So	16.	11.30	Heráklion	Gottesdienst

Do 19. - Fr 23. Juni Evangelischer Kirchentag Dortmund

So	23.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Do	27.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	30.	Ausflug nach Festós u. Agia Triáda mit Führung (Org. Kristina)		

??? Angaben mit Fragezeichen stehen noch nicht endgültig fest. ???
Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen im Internet: www.evki-kreta.de

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfarrer i.R. Ralf Velimsky	Odos Idomeneos 3, 712 02 HERAKLION 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32, 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 0049 172 813 91 17 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 krgiesen@aol.com
Schriftführer Werner Blumeyer	0049 177 2 49 36 10 wernerblumeyer@web.de
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	28102 84440 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Elisabeth Wick-Schneider	69 88 25 25 31 elisabethwickschneider@gmail.com
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Klaus Marenbach	28250 32543 marenbach@crete-island.net
Ansprechpartner Chaniá Inge und Ingo Heinze	28210 20858, mobil 0049 176 30 54 08 10 Sodaclub2@yahoo.de, Kretaingo@yahoo.de
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com

Evangelische Kirchengemeinde Kreta www.evkiKreta.de

Postanschrift: c/o W. Schmädeke • BOX 32 • 724 00 MILATOS • GREECE
Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 • 712 02 HERAKLION • GREECE
Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010
Register-Nr. (Αριθμός Μητρώων) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion
Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Deutsche Bankverbindung: Evangelische Kirchengemeinde Kreta
Evangelische Bank IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

Griechische Bankverbindung: ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΠΙΑ ΚΡΗΤΗΣ
ALPHA BANK IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

**Der Inselbote Nr. 52 soll am 1. Juni 2019 erscheinen.
Redaktionsschluss ist am 15. Mai 2019.**